BAK Medienmitteilung

Inflation 2022 in der Schweiz über 2 Prozent

BAK Economics, 10.03.2022 (Basel/Bern/Lugano/Zürich) –BAK Economics hat die Prognose für das Schweizer Wirtschaftswachstum in Folge Krieges in der Ukraine stark nach unten korrigiert: Für das Jahr 2022 geht BAK von einem BIP Zuwachs um 2.3 Prozent aus. Das sind rund 0.7 Prozentpunkte weniger als noch anfangs Februar erwartet (alle Angaben real, bereinigt um Sportgrossereignisse). Für das Jahr 2023 erwartet BAK eine Zunahme des Schweizer Bruttoinlandsprodukts von 1.7 Prozent (-0.2 Prozentpunkte gegenüber der letzten Prognose).

Trotz der deutlichen Revision bleibt der Wachstumsausblick für das laufende Jahr insgesamt überdurchschnittlich. Die Nachholeffekte zur Covid-19 Pandemie wirken weiterhin kräftig. Vor Ausbruch des Krieges deuteten zeitnahe Indikatoren sogar auf eine noch dynamischere Erholung hin als bisher angenommen. Diese Einschätzung ist jedoch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen nicht mehr haltbar.

An vorderster Stelle sind bei den negativen Rückwirkungen auf den Konjunkturverlauf die Kaufkraftverluste durch die massiven Preissteigerungen bei Energieträgern zu nennen. BAK geht davon aus, dass die Schweizer Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2022 leicht oberhalb von 2 Prozent liegen wird (2.1%). Zusammen mit den starken Unsicherheiten bezüglich des Fortgangs der geopolitischen Entwicklung wird dies die Erholung der privaten Konsumausgaben bremsen.

Eine ambivalente Rolle kommt in der aktuellen Situation dem Schweizer Franken zu. In seiner Rolle als «Save Haven» hat der Franken deutlich aufgewertet. Gegenüber dem Euro rechnet BAK nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2022 mit Werten nahe der Parität. Auf der einen Seite dämpft dies die importierte Inflation, so dass die Kaufkraftverluste bei Konsumgütern und Vorleistungen geringer ausfallen als in vielen anderen Ländern. Auf der anderen Seite leidet die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exporteure, auch wenn aufgrund der hohen Inflationsdifferenziale zum Ausland weniger ausgeprägt als in früheren Aufwertungsschüben. Die Exportaussichten werden somit vor allem durch die insgesamt schwächere Weltnachfrage und Sanktionsmassnahmen gegen Russland belastet. Viele europäische Handelspartner sind von den negativen wirtschaftlichen Rückwirkungen der geopolitischen Ausnahmesituation stärker tangiert als die Schweiz, allen voran Deutschland.

Der Krieg um die Ukraine hat die wirtschaftlichen Aussichten 2022 bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Es verbleiben jedoch weiterhin grosse negative Risiken: Die Gefahr einer weiteren Fortsetzung der Eskalationsspirale ist real, was auch deutlich stärkere wirtschaftliche Beeinträchtigung mit sich brächte, ganz zu schweigen von menschlichen Leid.

Angesichts der grossen Unsicherheiten möchten wir Sie auf unser Webinar vom 21. März 2022 um 11:00 Uhr verweisen. Dort werden wir die wirtschaftlichen Implikationen des Krieges in der Ukraine ausführlicher besprechen und mit den Teilnehmern diskutieren. [MELDEN SIE SICH HIER AN.](#)

Ihre Ansprechpartner

Marc Bros de Puechredon
Geschäftsleitung, Vorsitzender
Kommunikation
T + 41 61 279 97 25
M + 41 79 407 35 86
marc.puechredon@bak-economics.com